

# Burgpfeifer

## Mitteilungen aus Donaustauf

8. Ausgabe

Oktober 1971

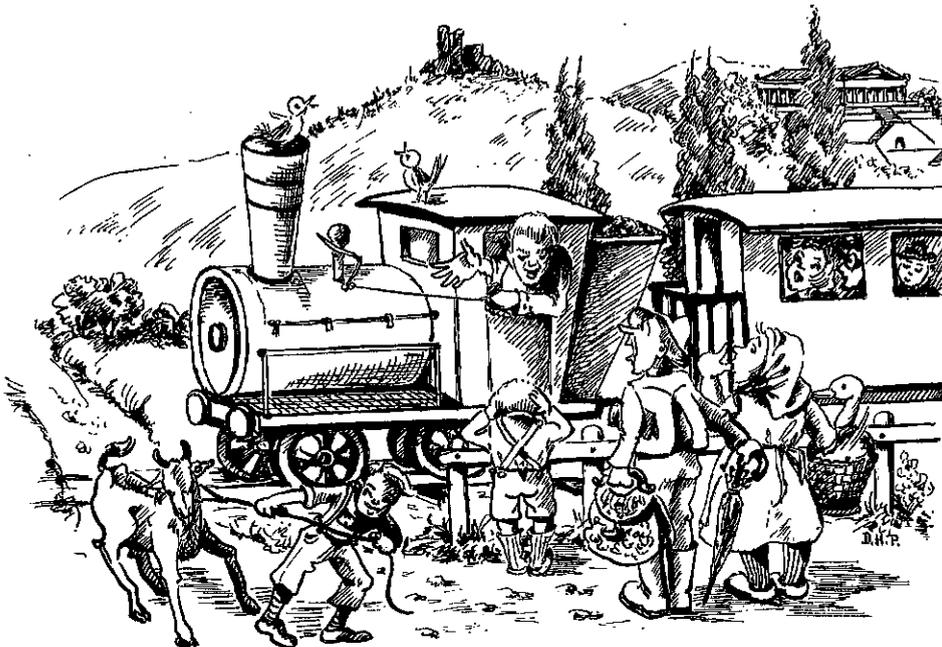
### IM BOCKERLTEMPO

83 Jahre waren es nun im September seitdem die Konzession für den Bau und den Betrieb der Walhallabahn zwischen Regensburg und Donaustauf erteilt wurde.

Ausschlaggebend dafür war aber damals nicht eine besondere Liebe herrschenden Obrigkeit für die Stäufer. Es stand auch keine Wahl vor der Tür, so man auch nicht genötigt war durch "Geschenke" sich der Gunst der Wähler zu versichern.

Bahnbau zunächst reagierte. Nicht eitel Freude herrschte seinerzeit, nein man protestierte gegen die Bahn. Welche Gründe die Einwohner Staufs damals wohl bewegt haben mögen, gegen den zweifellos gebotenen Fortschritt zu opponieren.

Man muß sich einmal vorstellen, was es im Grunde 1889 bedeutete eine Eisenbahnlinie und war es auch nur eine Schmalspurbahn zu bekommen. Was war denn 1889?



Entscheidend für den Bahnbau war vielmehr die mangelnde Besucherzahl der 1842 fertiggestellten Walhalla. Hatte man die Ruhmeshalle einmal erbaut, so mußte auch die Möglichkeit geboten werden, die nötige Anzahl von stauenden Besuchern heranzuschaffen. Die nahe Stadt bot hierfür die beste und billigste Möglichkeit. Deshalb auch das Bestreben den Schienenweg möglichst weit nach Regensburg hinsinzubauen. Die Donau war für dieses Vorhaben jedoch ein zu teures Hindernis und so wick man über die Regenbrücke nach Reinhausen aus und legte die Bahnlinie bis ins Zentrum von Stadthof. So fand Donaustauf über die Walhalla Anschluß an den stählernen Schienenweg, der Autobahn von gestern. Dies war damals ein gewaltiger Fortschritt für den Ort. Umso verwunderlicher ist es zu wissen wie Donaustauf auf den

Keine Teerstraße, kein Auto, die vielgerühmte Postkutsche versah den Personentransport, soweit man sich ihn leisten konnte. Der Güterverkehr wurde fast ausschließlich vom Fuhrwerk bewältigt. 1889 war man jedenfalls für Prodeste der Bevölkerung, noch dazu eines so kleinen Teiles wesentlich unendpflindlicher als dies heute der Fall ist.

Am 23. Juni 1889 war es dann soweit. Der erste Zug rollte nach Donaustauf. Im Eröffnungsjahr vertrauten sich rd. 71000 Personen der Walhallabahn an. 1899 waren es schon über 190.000.

Das Walhallabockerl versah seinen Dienst bis nach Beendigung des 2. Weltkrieges. Mit der dann einsetzenden Umfunktionierung des Verkehrs von der Schiene auf die Strasse nahm die Gefährlichkeit des Bockerls auf den Straßenübergängen immer mehr zu.

Deswegen durfte der Walhallaexpress ab 1959 nur mehr bis zum Bahnhof Kalkwerk fahren. Die wachsende Motorisierung und die damit aufkommende Konkurrenz des Omnibusses entzog der Bahn den Personenverkehr 1960 gänzlich. Bis zur endgültigen Einstellung des Zugbetriebes zum Jahresende 1968 war schließlich nur noch ein verhältnismäßig kurzer Weg.

Donaustauf hat durch die Walhallabahn ohne Zweifel erheblich an Wachstum und Aufschwung gewonnen wengleich es auf Grund seiner Lage (Bebaulichkeit) nicht so an Ausdehnung gewachsen ist, wie es auf Grund der verkehrsmäßigen Erschlossenheit vielleicht möglich gewesen wäre.

Eine ähnliche Struation zeigt sich heute auf. Unser Ort hat trotz der gewandelten Verhältnisse immer noch die Möglichkeit der Entfaltung und Ausdehnung. Dies muß nun nicht ausschließlich flächenmäßig verstanden werden.

Vermehrte Freizeit und gestiegener Lebensstandard drängen den Menschen in den Städten und Ballungsgebieten zwangsläufig in die Grünzonen und Erholungsgebiete. Dabei erwarten sie aber ein bestimmtes Maß an Dienstleistungen und Freizeitmöglichkeiten. Dies zu nutzen ist die Zukunft unseres Ortes.

LB.

### "HÖLLE STATT WALHALLA!"

Ein Besucher der Walhalla ging dieser Tage kurz vor dem Verlassen des Tempels zu dem am Schalter sitzenden Beamten und fragte: "Adolf Hitler war doch sicher auch hier?" Die Antwort: "Na, das stimmt nüt!" - "Aber er war doch selber schon hier?" Nun mischte ich mich noch in dieses delikate Gespräch ein: "Ja, es ist richtig, damals, als die Bruckner-Büste hereinkam." Nun wieder der Besucher: "Hitler müßte aber doch unbedingt hier sein!" Das war aber nun unserem Mann an der Kasse zuviel und er fauchte: "Der, der is in der Höll' und net daherin!" Der andere konnte das nicht fassen. Kopfschüttelnd, daß seine drahtigen Augenkläser nur so glitzten, wandte er sich dem Ausgang zu. Jetzt war aber dem Mann am Schalter über soviel Unverstand doch der Faden gerissen, und er eilte dem Besucher nach: "Sie, wenns moanan, nacha brauchans bloß an Antrag stelln!" - Ob ihm da endlich ein Licht aufging?

K H

In der letzten Nummer des "Burgpfeifer" war zu lesen, daß die Gewerbesteuer die tragende Säule der gemeindlichen Einnahmen ist. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß sich diese Einnahmen nur dadurch steigern lassen, daß man neue lukrative Betriebe anzusiedeln versucht.

Eine Bestätigung dieser Tatsache zeigt sich schon darin, daß die Gewerbesteuer rückläufig ist.

Seit der allgemeinen Motorisierung ist diese Rückläufigkeit nicht nur in den Stadtrandgemeinden zu beobachten, sondern weit darüber hinaus. Man fährt eben nicht nur zur Arbeit und zum Vergnügen in die Stadt, auch zum Einkaufen lenkt man seinen fahrbaren Untersatz dorthin. Es war schon seit einer Reihe von Jahren zu erkennen, daß dieser Trend nicht nur anhält, sondern sich immer mehr verstärkt. In Gemeinden mit kaufmännisch versierten Ratsmitgliedern hat man das auch tatsächlich erkannt und hat sich rechtzeitig um neue Gewerbebetriebe als Steuerquellen bemüht.

Spricht man mit Geschäftsleuten in Donaustauf, hört man immer mehr die Klage, daß der Umsatz trotz steigender Preise zurückgeht. Man führt das besonders auf die Tatsache zurück, daß das Einkaufszentrum in Regensburg besonders verkehrsgünstig zu Donaustauf liegt.

Ein typisches Beispiel dafür:

Bei einer Heimfahrt von Regensburg traf ich in der Nähe des Einkaufszentrums zwei Donaustaufferinnen. Sie sahen richtig "aufgedonnert" aus und verrieten auch sofort, direkt vom Friseur im Einkaufszentrum zu kommen. Auf meine Frage, ob es dort billiger sei als in Donaustauf antworteten sie fast beleidigt "das nicht, aber es ist eben ein Stadtfriseur!" Bleibt die Frage, ob die sie bedienende Friseurin nicht doch "eine vom Lande" war.

Rückläufige Ladengeschäfte bedingen auch sinkende Gemeindeeinnahmen. Das kann man natürlich nicht aufhalten, aber man kann und muß dagegen etwas tun! Von örtlichen Käufern unabhängige Betriebsformen lassen sich noch gut und gerne unterbringen. Daß da gewisse Voraussetzungen erfüllt sein sollen, wird niemand verwundern. Kein Gemeindevertreter darf aber sich selbst rechtfertigend behaupten, daß die Donaustauffer konservativ sind und keinerlei Neuerungen wünschten. Das ist ganz einfach nicht wahr! Denn wenn das stimmen würde hätten wir noch heute finstere und ungeteerte Straßen, keine Abwasserbeseitigung usw. Dabei haben diese Neuerungen jedem Gemeindebürger eine schöne Stange Geld gekostet. Warum soll er nun ausgerechnet dort gegen Neuerungen sein die Geld bringen?

Dieses Geldbringen muß der Bevölkerung aber verständlich gemacht werden. Das ist in Gemeinden wie Donaustauf eine der wesentlichsten Aufgaben der politischen Gruppen und ihrer Vertreter in den Rathäusern. Die müssen wetteifern, wer von ihnen die besten Geldbringer anzusiedeln vermag.

Wenn Sie in der Presse im lokalen Teil nicht nur die Berichte aus Donaustauf lesen, sondern sich auch in anderen Teilen des Landkreises umsehen, werden Sie bestätigt finden, daß es dort tatsächlich so ist. Erinnert sei nur an Regenstauf. Dort macht die eine

## Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

### PK 7

In PK 7 sind natürliche Kräuterauszüge nach dem Strath-Verfahren enthalten.

PK 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu 13,50 DM

**PK 7 J. Renner - Strathmeyer  
DONAUSTAUF**

Rathausgruppe die andere dafür verantwortlich, daß sich Verhandlungen zur Ansiedlung eines Fertigungsbetriebes zerschlagen haben! Dabei versteht man es dort auch noch in gemeinschaftlichen Anstrengungen den Fremdenverkehr zu fördern. Nur aus Liebe zu den Fremden? Wohl kaum, aber um auch von dieser Seite Geld in die Gemeinde zu leiten. Was würde dort erst getan werden wenn landschaftlich so gute Vorbedingungen dazu bestünden wie bei uns?

Die Zeiten wandeln sich und mit ihnen auch die Menschen. Was gestern noch unmöglich schien ist heute so zur Selbstverständlichkeit geworden, daß man sich fragt, wie man früher skeptisch oder gar ablehnend sein konnte. Denken wir nur an die Walhalla-Bahn. Erst protestierte man gegen die Errichtung, dann gegen die Einstellung!

So konservativ ist die Bevölkerung doch nicht, daß sie gewichtige Steuerzahler fernhalten oder abstoßen will und dafür bereit wäre, selbst tiefer in die Tasche zu greifen. Da denkt sie fortschrittlich!

"Der Schandfleck von Donaustauf", wie das Altwasser von Leuten bezeichnet wird die sich hier ankaufen wollen, wird ja so und so verschwinden müssen. Dafür werden die Umweltschützer sorgen. Ob aber dann auch noch so reichlich Zuschüsse aus dem Naherholungsprogramm fließen werden?

Wäre die beschlossene aber nie verwirklichte Verplanung dieses Gebiets durchgeführt worden, hätten wir heute keine so schandbaren gastronomischen Verhältnisse. Käufer interessieren sich nicht nur für das Kaufobjekt sondern auch für seine Umgebung und auch dafür, ob diese Umgebung ihren Charakter behält, oder ob und wie sie verändert werden soll. Der Preisdruck der von einer vernachlässigten Umgebung ausgeht, schadet nicht nur dem Verkäufer, auch die Gemeinde und der Staat kommen dabei zu kurz!

J.E.

"BURGPFEIFER", Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft "Werbung Donaustauf" im Verkehrsverein Donaustauf. Die einzelnen Artikel geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder, daher sind die auch allein für Wortlaut und Inhalt verantwortlich.

## DAS STRATH-VERFAHREN UND SEINE MÖGLICHKEITEN

"In seinem Wahn, die Natur beherrschen zu können, vergißt der Mensch daß Lebendiges niemals durch Totes ersetzt werden kann".

Ausgehend von dieser Erkenntnis hat Dr. Strathmeyer schon sehr früh mit Forschungen und Versuchen begonnen die von toten Substanzen hin zur lebenden Zelle geführt haben. Diese lebende Zelle ist und bleibt die Grundlage eines Weges der von toten Stoffen und Giften hinweg zu natürlichen Heilweisen führt. Dabei unterscheiden sich Strathverfahren und Strath-Therapie ganz wesentlich von homöopathischen Heilmethoden.

Es ist hier nicht der Platz für gelehrige Abhandlungen über das Wesen der Strath-Therapie. Die findet man in letzter Zeit immer häufiger in Berichten von Fachtagungen und in Beiträgen deutscher und internationaler Fachschriften.

Namhafte Ärzte verordnen in steigendem Maße die Strathmittel und angesehene Sanatorien und Kurhäuser nehmen sie in ihr Kur- und Behandlungsprogramm auf. Anlässlich einer Kur in Bad Wörishofen haben erst in jüngster Zeit Donaustauffer berichtet, daß sie erst dort merkten, welche Bedeutung die Strath-Therapie erlangt hat und welche Beachtung sie bereits gefunden hat. Ähnliche Erfahrungen hat man auch in Bad Homburg und in Salzburg gesammelt.

Die Donaustauffer merken auch am steigenden Bettenbedarf des hiesigen Kurheims von der Resonanz der Strath-Therapie. Gäste, die bei ihrem ersten Aufenthalt noch mißtrauisch und zurückhaltend sind werden dann zu eifrigen Werbepersonen für diese und für "Haus Eden". Durch sie kamen schon Kurgäste aus Kanada, Australien, USA, Norwegen und Frankreich. Noch in diesem Jahr kommen Brasilianer und Portugiesen.

Medizinische Kapazitäten wie Prof. Zabel, Dr. Röhling u.a. haben ihre Sanatorien der Strath-Therapie geöffnet. An verschiedenen Orten stellen sich alte Kurheime auf sie um und in anderen werden neue errichtet. In Bad Wörishofen kann man heute neben den bewährten Kneipp-Anwendungen auch "Strath" behandelt werden.

Schon in wenigen Jahren ist aus der kleinen Landgemeinde Wörishofen ein weltbekannter Badeort geworden und heute lebt die ganze Stadt und auch noch die Umgebung direkt und indirekt davon. Das ist nicht durch teure Propaganda sondern ausschließlich durch die echten Erfolge mit den Heilmethoden Pfarrer Kneipps erreicht worden. Der "Wasserpfarrer" wurde anfangs genau so belächelt und als "Spinner" hingestellt wie man es später bei Dr. Strathmeyer versucht hat. Doch die Entwicklung ist inzwischen über alle Skeptiker und Neider hinweggegangen.

Es liegt nun an den Donaustauffern und ihren berufenen Vertretern ob Donaustauf eine ähnliche Aufwärtsentwicklung nehmen soll wie Wörishofen. Als Geburtsort der Strath-Therapie ist es von vornweg dazu berufen.

Dr. H.-R.W.

**WENN EINER EINE REISE TUT**, dann kann er was erzählen, sagt ein altes Sprichwort. Wenn man nach Oberbayern, nach Süden oder nach Südosten in Urlaub fährt kann man überall feststellen, daß alle Ferien- und Fremdenverkehrsorte riesige Anstrengungen machen um die durchfahrenden Urlauber zum Verweilen zu veranlassen. Das beginnt schon in den ersten Gebirgsorten, wo nette blumengeschmückte Bauernhäuser mit einem kleinen Schildchen am Straßenrand werben: Zimmer frei! Bei Anfragen in der jeweiligen Gemeindekanzlei ist man von der allgemein freundlichen Behandlung überrascht. Quartierwünsche werden meist sofort ausführlich angeboten und erläutert. Bei längeren Gesprächen mit Gemeindevertretern gewinnt man die Überzeugung, daß sich diese Gemeinden durchaus darüber im Klaren sind, daß der Fremdenverkehr für sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist und sie alles unternehmen um ihre Freizeiteinrichtungen zu verbessern. Durch die zur Zeit günstigen Finanzierungs-hilfen des bayerischen Staates für Freizeiteinrichtungen sind diese Orte voll von Initiativen und Plänen. Leider fehlen oft die entsprechenden Grundstücke um die Zuschüsse voll in Anspruch nehmen zu können.

Auch in Österreich ist die gleiche Aufgeschlossenheit dem Fremdenverkehr gegenüber zu beobachten. Man erinnert sich gern an den einladenden Anblick eines schmucken, weißgetünchten Tiroler Wirtschaftshauses. Blumen überall: vor dem Haus, auf dem eigenen Parkplatz, selbstverständlich auf dem naturbelassenen Balkon. Innen lädt ein großer, heller Raum, Blumen auf dem weißgedeckten Tisch, zur Brotzeit ein. Bei diesem Anblick muß man auch ohne unbedingte Notwendigkeit Appetit bekommen. Wir wollen uns gar nicht mit den Möglichkeiten der österreichischen Fremdenverkehrs-"Industrie" befassen, aber jeder, der die Verhältnisse kennt muß mir zustimmen, daß dort vielfach jeder Taxifahrer ein selbständiges Reisebüro unterhält. Man kann von jedem Ort in Österreich aus mit kleinen Pauschalreisen genauso auf den Großglockner wie nach Venedig, nach Salzburg oder zum Oktoberfest nach München fahren. Überall steht vor jedem Rathaus ein Wegweiser und eine Orientierungstafel mit Wanderwegen usw.

Auch in Italien werben schon vor einzelnen Gehüften ein Strohbüschel und eine Tafel: Vino rosso 100 ml! Vielfach sieht man dann auf dem Bauernhof ein paar Urlauberfamilien beim Piknik, die dort sicher nicht nur wegen dem Vino Rosso eine Marschpause eingelegt haben. Sie haben die Einladung eines aufgeschlossenen italienischen Bauern angenommen und sich für ihren sehr langen Anmarschweg zu ihrem Urlaubsort etwas gestärkt.

Fährt man bei Nacht weiter nach Süden, so machen den Fremden gespensterisch angestrahlte Kirchen, Brücken, Rathäuser, Burgen und Ruinen auf die interessante Geschichte der Orte aufmerksam. Im Urlaubsort angekommen erfährt man sofort wieder von der Gemeindekanzlei oder vom "Office" des Campingplatzes was in der näheren und weiteren Umgebung sehenswert ist. Die Skala reicht vom guten deutschen Speiselokal angefangen, über sehenswerte Baudenkmäler, bis zur unterirdischen Grotte und zu Ver-

kehrs- und Schiffsverbindungen. Der Fremdenverkehrsverband Triest bietet zum Beispiel das reizend am Meer gelegene Schloß "Via Mara" und seine sehenswerte Parkanlage nicht nur zur Besichtigung an, sondern veranstaltet täglich nachts ein einmaliges Schauspiel. Den Zuschauern wird die Geschichte des österreichischen Erzherzogs und späteren Kaiser Maximilian I von Mexico und dessen Tod über raffiniert im Schloß, im Park und auf dem Meer installierten Lautsprechern durch namhafte Künstler dargeboten. Untermalt wird das ganze Schauspiel durch tausendfach verschiedene Lichteffekte, die das Schloß, den Park, den Hafen und das Meer zu einer einzigartigen Kulisse verwandeln.

## VOM SPORTVEREIN

Die Turnabteilung des Sportvereins Donaustauf nimmt die lokale Verbreitung des "Burgpfeifer" gerne in Anspruch, um auf ihre jetzt wieder intensiv begonnene turnerische und gymnastische Arbeit hinzuweisen.

Jeder weiß um den Wert einer sportlichen Betätigung gerade in der heutigen Zeit, die durch ihre weitgehende Technisierung selbst an Kinder kaum mehr körperliche Anforderungen stellt. Erwiesen ist jedoch, daß diese Bewegungsarmut äußerst schädlich für das gesunde Wachstum der Kinder und Jugendlichen ist.



## Sparen auf Staatskosten:

Als Arbeitnehmer Vermögen bilden. Bei uns.

Nutzen Sie das 624-Mark-Gesetz. Wir sagen Ihnen wie.



Denn Sie wissen ja: Wenn's um Geld geht ...

## KREISSPARKASSE REGENSBURG-LAND

Auch in den südosteuropäischen Ländern hat man die Wirtschaftlichkeit des Fremdenverkehrs erkannt. Während man dort noch kleine Fischerdörferchen antrifft, in denen die Zeit stillzustehen scheint, werden vom Jugoslawischen Staat modernst angelegte Urlaubszentren mit Bädern, Superhotels mit allem Komfort usw. errichtet. So versucht man in all diesen Gegenden, die durchwegs keine besonders lukrativen landwirtschaftlichen oder industriellen Nutzflächen aufzuweisen haben, die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung durch den Fremdenverkehr zu verbessern. Durchwegs werden die eigenen Möglichkeiten - die landschaftlich reizvolle Lage, Wassersport, Campingplatz, Baudenkmäler, gute Gastronomie geschickt verbessert und angeboten. Jede Urlauberfamilie ist angenehm überrascht - für jeden Geschmack ist etwas dabei - für jung und alt! Es wäre alles in Ordnung - mit einer kleinen Einschränkung: der superlange Anmarschweg! Leider wird dieser mit der immer weiter steigenden Motorisierung immer problematischer. Man kann sich also durchaus vorstellen, daß eine Naherholung, wenn sie etwas zu bieten hat und geschickt angeboten wird, schon in einigen Jahren reelle Chancen hat. Allerdings muß sie auch systematisch geplant und aufgezo-gen werden, um dann auch die nötige Rendite abwerfen zu können. Bei unseren Voraussetzungen in Donaustauf könnte, den an sich konstanten Besucherstrom der Walhalla ausnützend, der Fremdenverkehr zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor werden. Es liegt in der Hand unserer Gemeindeführung diese für uns alle so wichtige Planung richtig zu erkennen und die nötige Initiative zu ergreifen.

Eine wertvolle Hilfe für jung und alt mit diesem alle angehenden Problem fertig zu werden, wäre die Teilnahme an den Turnstunden des Sportvereins.

Den besonderen Ansprüchen von Frauen und Männern wurde durch die Einführung einer Frauengymnastikstunde am Montag und einer Männergymnastikstunde am Freitag Rechnung getragen. Diese zwei Übungsstunden empfehlen wir besonders jenen, die von deren Durchführung noch nichts wußten.

Für Kinder und Jugendliche sollte das neu begonnene Schuljahr der geeignete Anlaß sein, sich von dem mit der Lernarbeit verbundenen notwendigen Stillsitzen durch den in den Turnstunden gebotenen körperlichen Ausgleich zu entspannen.

Welche Turnstunden dafür in Frage kommen, ist aus dem beiliegend abgedruckten Stundenplan zu entnehmen.

Unsere im Stundenplan genannten Übungsleiterinnen und Übungsleiter haben durchwegs eine langjährige turnerische Praxis, die Gewähr dafür gibt, daß die aufgewandte Beteiligung entsprechende Früchte trägt.

Die Teilnahme an den Turnstunden ist natürlich von der Mitgliedschaft im Sportverein abhängig. Der geringe Monatsbeitrag sollte nicht die Überlegung beeinträchtigen, ob man die Übungsstunden besucht oder nicht.

Wie gesagt, die Turnabteilung des Sportvereins steht allen offen und freut sich über jeden Neuzugang.

+++++

Unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitarbeit und Ihre Mitgliedschaft!

## AUSFLUG DES OBST-UND GARTENVEREINS.

Am Sonntag den 19.9. veranstaltete der Obst- und Gartenverein seinen diesjährigen Ausflug. Pünktlich um 7 Uhr morgens fuhr ein vollbesetzter Reiseomnibus nach Nürnberg. Bei dem aufkommenden strahlenden Wetter war auch die Stimmung im Bus entsprechend. In Nürnberg angekommen, besuchte der überwiegende Teil der Ausflügler den Tiergarten. Wer sich für einen ausgedehnten Stadtbummel entschied, hatte Gelegenheit in die Innenstadt zu fahren. Um 14 Uhr trafen sich beide Gruppen wieder am Hauptmarkt. Durch die engen Gassen der Altstadt steuerte der Bus die Burg an. Dort bot sich den Reiseteilnehmern ein imponierender Blick über ganz Nürnberg bis hinüber nach Fürth. Gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Rückfahrt angetreten. In Frauenberg hatten die Teilnehmer schließlich Gelegenheit einen Ort zu besichtigen, in dem durch uneigennützig Gemeinschaftsarbeit ein Ortsbild geschaffen wurde, das wiederholt in dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" Auszeichnung fand. Herr Grunwald, der die Reisegesellschaft in Frauenberg erwartete, gab hierzu fachmännische Auskünfte.

Nach einer gemütlichen Brotzeit kamen alle Teilnehmer gegen 19.30 Uhr wieder wohlbehalten in Donaustauf an.

LB



### AUF DER SUNNABENK

Unter dieser Überschrift unterhielten sich in der letzten Ausgabe des Burgpfeifers "zwei Frauen" über Probleme unserer Gemeinde die so am Rande passieren bzw. die so im alltäglichen Leben auftreten. Und wie's der Zufall so haben will, haben sich zwei Bürgerinnen unserer Gemeinde dem Vernehmen nach durch diese Spalte angesprochen gefühlt.

Dabei sollten die beiden Frauengestalten doch nur das Sprachrohr von auftretenden Geschehnissen sein.

Um nun jeden Irrtum oder Unterstellung auszuschließen werden künftig zwei andere Frauen sich Gedanken über Zeitgeschehnisse machen.

Dabei sei ausdrücklich festgestellt, wenn's der Zufall wieder so haben sollte, daß jede Ähnlichkeit mit in Donaustauf lebenden Personen rein zufällig und völlig unbeabsichtigt ist.

Was moanst wia i aufgreit bin, sagt die Zenzi zu der Vroni- bei uns war heit scho die Bolizei! Warum denn will die Vroni wissen? Ja, mei, mir wolln doch unsern Gartenzaun richten und da ham ma a Loch grobn für a Meierl. Auf amol is a Schandi dagwen und hot uns gfragt ob mir an Bauplan ham und hot unsern "Bau" eingestellt! Des is aba komisch sagt die Vroni, bei dem Metzgamosta, Du kennst na scho, über dens a so im Rathaus geschlupft ham, weil er a 2 m Mauer schwarz baut hot, bei d hams überhaupt net gmerkt daß ers bauh ogfangt hot!

"Ja Vroni hast es dann jetzt scho g'hört. Ja was denn dann Zenzi? Ja du weißt es doch, jetzt wird doch alles eingemeindet oder umgemeindet! Und stell dir vor, unser Stauf soll jetzt nach Münch'n eingemeindet wer'n. Was, nach Münch'n! Ja, warum denn des, wo doch Sulzbach viel näher liegt und de net so viel Schuld'n hab'n wie Münch'n. Ja, vielleicht weißt es du a scho, in Münch'n is doch 1972 die Olympiade. Aber da kenna doch mir nix dafür. Ja aber die hab'n doch no koa Streck, was de Marathonläufer renna lassn kenna. Und bei jeder Olympiade soll's doch neie Rekorde geb'n. Ja Zenzi, was hat denn des jetzt mit Stauf zum doa. Ja de in Münch'n hab'n se halt denkt, wenna an neua Rekord geb'n soll, na müss'ns schnell renna wie die andern. Also schick mas nach Donaustauf. Ja aber warum nach Donaustauf Zenzi? Ja weils bei uns gar net so schnell renna kenna, wies Schnackn derstechn, verstehst es jetzt! Des gibt dann an sogenannten neien olympischen Schnacknrekord.



Für Sparer, die mehr erreichen wollen, die richtige Bank

**Raiffeisenbank  
Donaustauf**



### KRAUTSPRÜCHL

A Sauerkraut, a Sauerkraut, dös ßß ma alle Tooch- und wenna erst dreimal afgwärmt is, na hats an feinstn Gschmooch.

Grea ausn Faßl aussa gilts fast als an Arznei, de raamt an Mogn so sauber aus, hilft gega alles glei.

A fetta Dotsch und Sauerkraut, rutscht Gurgl leicht zetal, und wenna dazua a Schweinas gibt, na is scho fast a Mahl.

Dös paßt halt in an Bayernmogn, is bstandi, gsund und fest- Schö mild as Kraut, schö frisch as Bier, do spürt ma, daß oan tröst!

G.Z.

Die Turnabteilung des Sportvereins Donaustauf führt am Sonntag, dem 17. Oktober, eine Wanderung zum "Ellbogenbauer" durch.

Treffpunkt: 9 Uhr im Fürstengarten.

Engeladen sind die gesamte Turnjugend und die Teilnehmer an den Gymnastikabenden sowie die sonst interessierten Vereinsmitglieder.

## Droht Grippe?

Dann stärken Sie den Organismus durch das biologische Aufbau- und Kräftigungsmittel

**PK7**

Dieses auf natürlicher Basis nach dem Strath-Verfahren entwickelte Präparat steigert die Widerstandskraft gegen Infekte und beugt Erkältungskrankheiten vor.

In der Apotheke zu DM 13,50  
P k 7 J. Renner-Strahmeyer  
D o n a u s t a u f

### AUS DEM RATHAUS

erfahren wir, daß in einer Besprechung von Anrainern der Holbein- und der Herderstraße der Ausbau dieser Straßen besprochen wurde. Als erfreuliches Ergebnis konnte festgestellt werden, daß der Ausbau allgemeine Zustimmung fand. Es gab nur einen Vorbehalt. Bürgermeister Schlund hat zugesichert, die Arbeiten zusammen mit dem für das Frühjahr in Aussicht genommenen Ausbau der Lessingstraße in Angriff zu nehmen.

Ich habe es nicht weit

Ich wohne in Ihrer Nachbarschaft und komme schnell.

Nicht nur im Schadenfall.

Immer, wenn Sie Rat und Hilfe brauchen.

**ECKERT Donaustauf, Baronstraße 25**



**FRANKFURTER-ALLIANZ  
Versicherungen**



# Turnstunden

von September 1971 bis Sommer 1972 (Schuljahresende)

## Übungsleiter:

Montag:	14 Uhr - 15 Uhr 30 Mädchen 1. - 4. Klasse	Frau Frammelsberger, Frau Noerl
	16 Uhr - 17 Uhr 30 Mädchen ab 5. Klasse	Frau Märkl
	20 Uhr - 21 Uhr 30 Frauengymnastik	Frau Schmid
Dienstag:	14 Uhr 30 - 16 Uhr 30 Buben 1. - 3. Klasse	Herr Wanninger
	18 Uhr - 20 Uhr Aufbauklassen und Jugendliche, männlich	Herr Blößl, Herr Märkl, Herr Vogel
	20 Uhr - 21 Uhr 30 Mädchenturnstunde	Frau Groß
Mittwoch:	16 Uhr - 17 Uhr 30 Mädchenaufbauklasse	Frau Frammelsberger, Frau Märkl
Donnerstag:	17 Uhr - 19 Uhr Aufbauklassen und Jugendliche, männlich	Herr Blößl, Herr Märkl, Herr Vogel
Freitag:	18 Uhr - 20 Uhr allgemeine Turnstunde und Leistungsgruppen, männlich	Herr Gutthann, Herr Vogel
	20 Uhr - 21 Uhr 15 Männergymnastik	Herr Gutthann, Herr Vogel
Sonntag:	10 Uhr - 11 Uhr 30 Leistungsgruppen, männlich	Herr Blößl, Herr Vogel